Ursus Arctos.

Der Bär.

Oberbayern.

1395. Ein Mandat des Herzogs Johannes in Bayern verbietet den Jägern, Forderungen an das Kloster Scheftlarn zu machen, weder in dem Schweingejayd, Perngejayd, noch bei einem andern Gejayd.

1400—1500. Wenn die Kloster Tegernsee'schen Jäger einen Bären schossen, hatten sie mit einander (6 Mann) 2 Maass Schuss- und 2 Maass Fangbier.

1418. Ein Salbuch des Jägermeisteramtes im Herzogthum Bayern-Ingolstadt gibt ein Verzeichniss des Personals der Hofjägerei Ludwigs des Gebarteten († 1447). Unter den Jägern ist genannt ein Bärenjäger (Perenjager) zu Ross mit 5 Knechten zu Fuss und Hunden nach Bedarf, auch auf der Hirschjagt dienend. Wer dem Aufgebote zur Bärenhatze nicht folgte, dem wurde der Ofen eingebrochen. Ein Bärenhund kostete 4—6 Dukaten. Der Bärenkopf gehörte der Herrschaft und „die rechte Hand," die linke dem Pfarrer, der mit dem Sakrament für vorkommende Fälle tödtlicher Verwundungen von Jägern oder Treibleuten durch verwundete Bären bei der Jagd bereit sein musste.

Vom Herzog Christoph dem Kämpfer († 1493) heisst es: „seiner person der ritterlichst und beruembtist fürst, der sein Zeit lebt vnnd ain gueter pernfaher an dem Jhaid, den vienng er gern." 1540 am 15 Oktober kamen die bayerischen Herzoge Wilhelm und Ludwig mit ihrem Bruder Ernst, Erzbischof von Salzburg, in Reichenhall zusammen und hielten eine Bärenjagd am Untersberg.

Herzog Albrecht V. erlegte 1578 eigenhändig 2 Bären, nemlich am 21. Oktober einen Bären, den 25 ej. m. eine Bärin.

Die Tegernseer Klosterrechnungen verzeichnen von 1568—1580 nur 2 Bären. 1606 bezahlte das Kloster für einen Bären 40 Kreuzer Jägerrecht und durften die Jäger mit erlegten Bären, um sie zu zeigen, in der Gegend herumziehen und sich Trink-

gelder sammeln. Gewöhnlich trugen sie nur die Köpfe zur Schau herum. Die Gemeindekasse Oberammergau zahlte nach altem Brauche 15 bis 30 kr. Honorar.

1752 war das Jägerrecht für einen Bären 2 fl.

1643—1674. Bären werden in der Gegend von Falkenstein bei Brannenburg urkundlich erwähnt.

Aus den Akten des Klosters Tegernsee theilt von Kobel in seinem Wildanger ein Verzeichniss der Bären mit, welche von 1710 bis 1757 geschossen und gefangen wurden:

Gordian Oerlacher Oberjäger.	Bern
An Wallberg	1
aufn Wechsl	2
An Stolznberg mit dem Länziger Jäger, der den bern geschossen	1
An Wechsl ain wundtgeschossen	1
auf der Pamkel-Ebnet ohnweit Valip	1

Mechior (Melchior) Pachmair.	
Zu Hintermaur	1
An Weniberg	1
An Wildnlaberg	2

NB.: den grossen hat der Melcher, den jungen aber hat der Länziger geschossen.

Auf der Schlag- oder stiellner albn im schlag Eisen ein junges Berl lebendig gefangen	1
In der Stiellner Albn mit beyhilff des Gschwändtlers in hölzelnen fahlenn grosse	2

Joseph Lettner Gschwändtler.	
Am Raucheneck	1
Zu Hintermaur	1
Vntern Rosstain 1 alten und jungen Bern . . .	2
Jn der Langenau auf der Schmöll 2 junge . . .	2
Aufn Wechsl 1 verwundt und 1 geschossen . . .	2

Adam Mair dermaliger Ober-Jäger.

Aufn Räcken-Pödn geschossen	1
In Stangen am Weniberg im schlag Eisen gefangen und darauf todt geschossen	1
Auf der Ahleittn in der hilzenen fahln	1
Bern	24

Von 1758 — 1766 sind noch 3 Bären aufgezeichnet, dann keiner mehr bis 1786, so weit die Rechnungen reichen. Später kommen wieder Bären vor.

1727. Der Oberstjägermeister Carl Albrechts, Graf Gaudenz Rechberg, fragt (um 1727) bei dem Prälaten von Benediktbeuern an, wie es sich mit den dort gespürten zwei Bären verhalte, da der Kurfürst eine Jagd darauf machen wolle.

Im Jahre 1736 ist Ulrich Mörkh, der Galtviehhirt von Oberammergau, auf der Alm in einer Bärenfalle zu Grunde gegangen.

1815 wurde ein Bär am Wamberg bei Partenkirchen von dem nachmaligen Drechsler Oefele, der „Müllernazihansjacob“ und noch jetzt der „Bärenschütz“ genannt, glücklich erlegt. Der Schütze schickte dem Bären seinen Hund entgegen, der augenblicklich zerrissen ward, schoss dann zweimal und lief schnell davon Der Bär war geblieben.

1828 trieb sich ein Bär am Planberg bei Kreut herum, wurde von dem Forstwarte Sollacher und dem Jagdgehilfen Sebastian Riesch an den „Stangen“ unter der Halserspitz angeschossen, nahm seinen Weg über das Schmaleck in das Thiersee'sche, von da in das Brandenberg'sche und trieb sich noch längere Zeit herum, bis er von einem Hirten im Achenthale erlegt wurde.

Im Jahre 1856 wurde auf der Schattenseite des sogenannten Sonnenberges in dem Gemeindewalde von Oberammergau, kön. Forstamtes Schongau, von dem k. Forstwart Clemens Neuner in Unterammergau an einem sonst nicht leicht zugänglichen Orte eine schon früher entdeckte Höhle mit einem Lichte durchsucht und bei diesem Besuche ein Bärengerippe mit einer dabei liegenden eisernen Pfeilspitze gefunden, worauf in Folge

gemachter Anzeige S. Majestät der König mit hoher Begleitung in die genannte Höhle hinabstieg und befahl, dass dieses Gerippe mit der Pfeilspitze an das Allerhöchste Cabinet abgeliefert, dem Forstwart aber eine entsprechende Belohnung ertheilt werde.

In einem Waldtheil des Reviers Buching bei Hohenschwangau erinnert noch eine verbleichte Tafel daran, wie ein Bär von einem Stier an einen Baum gepresst ward. Man fand beide todt und den Bär in solcher Stellung, dass ihn der Stier am Baum erdrückt haben muss.

Im Pletscherer-Graben, eine gute Stunde von Kreut, war ein Bär einst in ein Eisen eingegangen und brüllte dermassen, dass ihn der Jäger, genannt Winn-Adam, der das Eisen gelegt hatte, von Kreut aus hörte. Er eilte sogleich auf den Platz und gab dem furchtbar am Eisen zerrenden und herumreissenden Bären einen wohlgezielten Schuss, der ihn zu Boden streckte.

Ein Bettler, der einmal von Achenthal über den sogenannten Felssteig unter dem Schildensteinerkogel ging, fing sich und lag 2 Tage im Eisen, bis ihn die dazu gekommenen Jäger befreiten. Er wurde wieder hergestellt.

Im oberbayerischen Gebirge erinnern noch die Namen Bärenloch, Bärenholz, Bärenfilz, Bärenleite, Bärensteig, Bärensunk etc. um Ettal, Partenkirchen, Mittenwald, Riss, Tegernsee und so bis Berchtesgaden an ihr einstiges Vorhandenseyn.

Niederbayern.

Nach dem Schwedenkriege wimmelte der Bayerwald von wilden Thieren, Bären, Wölfen und Luchsen.

Ende Oktober 1830 wurde im Forstort Steinberg Reviers Kreutzberg k. Forstamts Wolfstein bei einem Neu ein alter Bär mit 2 Jungen gespürt, hierauf Jagd gemacht und innerhalb 2 Tagen alle drei erlegt. Die Haut eines dieser jungen Bären kaufte der bei dieser Jagd anwesend gewesene Forstrath F. Schmid um 3 Kronenthaler, von welchem dieselbe später an den Rauhwaarenhändler F. Swobodnick in Passau und von diesem wieder ausgestopft in die zoologische Sammlung des dortigen naturhistorischen Vereines gelangte.

Oberpfalz und Regensburg.

In einem alten Saale des Schlosses Saulburg bei Straubing an der niederbayerischen Grenze war eine Bärenjagd an die Wand gemalt mit der Unterschrift: Im Jar 1484 sein diese zwen Pern allhie derlegt worden.

Nach dem Heidelberger Vertrag (Jahr?) soll in der Wildbahn Neudorf (bei Weiden) der kurfürstlichen und pfälzischen Regierung zu Parkstein alles Roth- unb Schwarzwild der Orten, Leuchtenberg aber die andere Wildbahn, als Bären, Wölfe, Rehe, Hasen, Füchse, Auerhähne und anderes kleines Wildgeflüg daselbst zu jagen und zu fahen zustehen. 17. Jahrhundert.

Mittelfranken.

Aus einer Correspondenz des Magistrates der Reichsstadt Nürnberg mit dem Pfleger zu Reicheneck bei Happurg geht hervor, dass die Bären bei genanntem Reicheneck im 16. Jahrhundert noch Standwild waren. In den Jahren 1534 und 1535 wurden daselbst drei Bären geschossen, ein alter und vier Junge gefangen.

Unterfranken.

1457 das Weissthum der Stadt Lohr setzt fest: „Item so ein schadbar thier, als bern, wolf in ber Zent gefangen würde, so giebt die stat auch das halb teil (Schuss- oder Fanggeld), wie von alter herkommen ist, und die zent das ander halb teil.“

Schwaben und Neuburg.

In einer Augsburger Chronik heisst es zum Jahre 1376. „da kam ein grosser schelm unter das wild überal in dem Land also, das in den walden und auf dem veld gar vil wild todt lag, hirschen, hinden, rech, bern, wolff, fuchs und hasen fand man überal also tod liegen.“

Noch im letzten Viertel des 15 Jahrhunderts hielten sich im Kemptenschen Bären auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Ursus Arctos. Der Bär. Oberbayern 84-88